



LIEBE+BAUT BAUORDEN

Hilfeinsätze mit Herz

Dezember 2011 – 51. Jahrgang – Nr. 4



Dekoration vom Benefizabend "Martiniabend 2011" für den Schweizerischen Bauorden

WIR HELFEN BAUEN



«Wenn du viel hast, gib von einem Reichtum, hast du wenig, gib von deinem Herzen.»

In diesem Heftli widmen wir uns vorwiegend Menschen, die nicht genügend zu essen haben. Wir wollen in dieser Ausgabe dazu beitragen, dass diese Hungernden vor dem sicheren Tod bewahrt werden!

Einzahlungsschein auf S. 7

«Liebe Leserinnen,
liebe Leser»



Weihnachten steht vor der Tür, der Duft von selbstgebackenen Keksen liegt in der Luft, die Kochplatten glühen um leckere Weihnachtschmäuse auf den Tisch zu zaubern. Überall wird man mit Schokolade, Lebkuchen oder Pralinen verwöhnt. Soweit das Auge reicht - feine Leckerbissen.

Allerdings sieht dies nicht überall so aus.

Weltweit haben 900 Millionen Menschen nicht genügend zu essen. Die Weltbevölkerung wächst, bereits sind wir über die 7 Milliardenengrenze geklettert und wir werden immer mehr. Angesichts dessen - gibt es denn überhaupt noch genug Nahrung für alle? Neuesten Studien zufolge ist es möglich alle Menschen auf dieser Erde mit ausreichenden Nahrungsmitteln zu versorgen, sogar Fleisch und ein Glas Milch wären für alle da. Noch nie gab es so viele Lebensmittel wie heute. Und dennoch hungert eine von sieben Personen, dennoch ist eines von drei Kindern untergewichtig. Dürre, Kriege, ungerechte Verteilung und der fehlende Zugang zu genügend Nahrung, Produktionsmitteln und Märkten sind nur einige Ursachen, warum Menschen trotz massenweisen Ressourcen an Hunger sterben. Als ich dies gelesen habe, war ich sehr schockiert. Wir hätten genug für alle, aber die Gier der einen bedeutet den Tod der anderen. Denken Sie auch daran, dass in Europa mehr als die Hälfte der Lebensmittel im Müll landet. Das meiste bereits bevor es überhaupt unseren Esstisch erreicht. Unglaublich, wenn man bedenkt, dass gerade dieser „Abfall“ für ein kleines Mädchen im Kongo oder einen kleinen Jungen im Tschad die Rettung vor dem Tod bedeuten würde.

Herzlichst
Magdalena Frei

Armut im Herzen Afrikas

Wir müssen helfen!

Die Republik Tschad in Zentralafrika wurde dieses Jahr beim Welthungerindex als „sehr alarmierend“ eingestuft. Nebst dem Kongo liegt in diesem Teil Afrikas die gravierendste Hungersnot vor.

Die Republik Tschad ist ein Binnenstaat in Zentralafrika und grenzt südlich an die Zentralafrikanische Republik, nördlich an Libyen, östlich an den Sudan und westlich an Kamerun, Niger und Nigeria.



Jahrzehntelang wurde dieser Staat von Bürgerkriegen geschüttelt. Die 1960 unabhängige frühere französische Kolonie ist tief geprägt durch den Gegensatz zwischen arabisierten muslimischen Nomadenvölkern im Norden und einer schwarzen, teilweise christianisierten sesshaften Bevölkerung im Süden.

Das Leben in Tschad ist geprägt durch weite Wüsten, dürre Sträucher und armelige Hütten. Ein Land zwischen Natur- und Hungerkatastrophe. Jetzt schlagen die Vereinten Nationen Alarm. Sie bitten um Hilfe für zehn Millionen Menschen, die nicht genügend zu essen haben.

Die meisten von ihnen versuchen Landwirtschaft zu betreiben. Sie bauen Erdnüsse, Getreide oder Tabak an. Doch die Wüste wird immer grösser, das verbleibende bebaubare Land immer kleiner. Diese Menschen können sich selbst nicht mehr ernähren – der Hunger hat das Land im Griff.

Menschen in Entwicklungsländern geben rund 70 Prozent ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus. In der Schweiz sind es 10 bis 15 Prozent.



Der Welthunger-Index 2011 schlägt Alarm für Tschad. Dieser setzt sich zusammen aus dem Anteil der Unterernährten in einem Land, dem Anteil der untergewichtigen Kinder unter fünf Jahren, sowie dem Anteil der Kinder, die vor dem fünften Lebensjahr sterben. Mit Sterberaten von 19-21 Prozent (orange) hat Tschad eine der höchsten Kindersterberaten unter fünf Jahren überhaupt. Die Lebenserwartung in diesem Land beträgt 51 Jahre. Das Pro-Kopf-Ein-

kommen im Jahr 2008 zählte 760 Schweizer Franken. Diese Fakten sind alarmierend – hier muss unbedingt Hilfe geleistet werden.

Der Bauorden hat in Tschad eine Kontaktperson, Herr Pfarrer Josef Heule, der lange Zeit dort gelebt hat.

Hilfe für Ghana

Kein Job, sondern eine Aufgabe

Der Widnauer Josef Hutter baut für den Bauorden in Ghana eine Abteilung für Metallverarbeitung auf. Für ihn ist dies kein Job, sondern eine Aufgabe.

Bereits drei Monate verweilt Josef Hutter in Ghana. Er hat viel gearbeitet und bewirkt, doch leider fehlt es diesem Land an jeglicher Unterstützung. Der Widnauer sucht nun nach Spenden, die seine Arbeit in Ghana vorantreiben können. So schnell wie möglich will er wieder nach Afrika – doch nicht mit leeren Händen.

Der gelernte Schmied hat in Ghana Grosses geleistet: er wusste sich auf hügeligem Gelände mit Wald, eigener Quelle und diversen Gebäuden nützlich zu machen. Der Widnauer packte überall dort mit an, wo zwei helfende Hände nützlich waren. Allerdings erkannte er ein grosses Defizit in Ghana. Nirgends gibt es Ausbildungsangebote oder Material für die Metallverarbeitung. Dies ist gerade Josef Hutters Fachgebiet. Bei seiner Rückkehr will der Widnauer gerade dieses aufbauen. Er setzt seine Fähigkeiten ein, damit diese Men-

Lindern wir also die Not, wo sie am grössten ist. Bei solchen Tatsachen dürfen wir auf keinen Fall wegschauen, sondern sollten diese Menschen unbedingt unterstützen. Manchen Sie diesen Leidenden ein Weihnachtsgeschenk und beglücken sie diese Frauen und Männer mit einem warmen Essen, dass sie vor dem sicheren Tod retten kann.

schen von seinem Wissen profitieren können. Aus diesem Grund möchte Josef Hutter eine Abteilung aufbauen, in der diese Fähigkeiten gelernt werden können. Allerdings fehlt es an Material, Maschinen und Werkzeugen für die Metallverarbeitung sowie allgemein nötigen Hilfsgütern. Aber auch an Geld, um vor Ort Metall, Holz, Sand, Zement oder Farbe einzukaufen.

Aus diesem Grund sollten gerade wir dieses Projekt unterstützen. Josef Hutter bietet Hilfe zur Selbsthilfe, sodass sich die Ghanaerinnen und Ghanaer selber entwickeln können und auf eine erfolgreichere Zukunft hoffen können. Schenken Sie diesen Leuten ein paar Franken, eine Investition in ein besseres Leben!



Gemeinsames Gutes tun

eine Festwirtschaft für Jung und Alt

Letzten Oktober war es wieder soweit – an der Kilbi in Oberriet wurde das Knöpflizelt aufgebaut. Mit feinen Gerichten, einem guten Glas Wein und fröhlichem Beisammensein kamen wieder einige Franken für Notleidende zusammen.

Immer am ersten Wochenende im Oktober findet die Kilbi in Oberriet statt. Der Bauorden hat auch dieses Jahr wieder ein Festzelt erstellt um für Arme etwas Gutes zu tun. Mit „Knäsknöppli und Apfelmus“, Hirschwürsten und Wienerli, Torten und Wein kamen bei diesem Anlass 13 000 Fr. zusammen, die vollumfänglich an Menschen in Not gespendet wurden.



Ein Fest für alle

Das Fest im Knöpflizelt war dieses Jahr ganz besonders gelungen – so sassen Jung und Alt dicht beieinander. Einige sangen auf den Bänken, andere tanzten durch das Zelt und wieder andere haben die Zeit mit einer guten Flasche Wein genossen. Lachen, Freude, Zusammensein, Fröhlichkeit – ja eine richtige Hochstimmung war zu spüren.



Natürlich würde dieser Anlass nicht funktionieren, gäbe es nicht jedes Jahr Helferinnen und Helfer, die das Bauordenzelt tatkräftig unterstützen: das feine Apfelmus und der leckere Kartoffelsalat, der von Cornelia Kolb und Verwandten



kostenlos zubereitet wird, die ausgezeichneten Hirschwürste, die von Albert Burkhardt gemacht werden, der Rotwein, der von Paul Zäch gestiftet wird und natürlich unsere Musiker „Atlantis Duo“, die alljährlich mit tollen Klängen unser Knöpflizelt gratis bereichern. All dies trägt dazu bei, dass viele Leute sich bei uns im Zelt treffen, ein Mittag- oder Abendessen geniessen und zusammen ein wenig Zeit verbringen. Vielen lieben Dank!

**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

Meine Spende soll wie folgt verwendet werden:

- Bauorden
- Kondolenzkarten
- Geschenkkarten
- Unterstützung für Baulager
- Unterstützung Tschad
- Unterstützung Ghana
- Verdanken Ja Nein

900010936 >

900010936 >

Dieser Anlass wird auch bei den Gästen sehr geschätzt, sodass einige bereits auf die nächste Kilbi 2012 einen fixen Platz im Knöpfzelt reserviert haben.



Wir freuen uns riesig, wenn uns wieder so viele Leute besuchen, ein herrliches Fest entsteht und wir erneut einen beträchtlichen Betrag an Menschen in Not spenden



Herzlichen Dank!

„Mit Liebe gebacken“

Eine kleine Weihnachtsgeschichte

«Lebkuchenherzen! Ganz frisch und lecker! Mit Liebe gebacken!», ruft das Mädchen mit den schwarzen Zöpfen und reibt die klammen Hände. «Duftende Lebkuchen! Mit kostbaren Gewürzen! Und viel Liebe gebacken!»

Doch niemand bleibt stehen. Kein Mensch nimmt Notiz von der jungen Lebkuchenbäckerin. Zu unscheinbar steht das Mädchen in einer schummrigen Ecke des Weihnachtsmarktes. Nur eine einzige rote Kerze klebt auf dem Pflaster vor dem brüchigen Weidenkorb und verstreut ihr flackerndes Licht.

Dutzende sorgfältig geformter Lebkuchenherzen jeder Größe liegen für kleine und große Leckermäuler bereit. Herzen, mit Zuckerguss verziert. Herzen, mit Mandelkernen oder kandierten Früchten gespickt. Herzen, mit glänzender Schokolade überzogen. Keines gleicht dem anderen.

«Lebkuchen! Nach einem uralten Hausrezept! Mit Liebe gebacken!», versucht das Mädchen noch einmal sein Glück. Schon klingt die Stimme heiser, und die Hände schmerzen in klirrender Kälte. «Mit Liebe gebacken!» Noch hofft die Herzenverkäuferin. Aber die vielen Marktbesucher achten nicht auf ihre zarten Rufe.

«Mit Liebe gebacken! Wie schön du das sagst, Angelina», brummt der Maronimann, der nebenan seine gerösteten Früchte anbietet. Angelina schenkt ihm ein Lächeln. Und ihr schönstes Lebkuchenherz. Gerührt nimmt er es an, beißt hinein und nickt anerkennend, während er seine nächste Kundin bedient.

«Hast du denn keine Handschuhe?», fragt der Maronimann und streicht die Münzen

in die Kasse. Angelina schüttelt nur den Kopf. Da reicht er dem Mädchen eine Riesentüte voll dampfender Maroni. «Hier nimm! Damit kannst du deine kleinen Hände ein wenig wärmen. Und obendrein schmecken meine Kastanien auch recht gut. Mit Liebe geröstet!»

Eine Stunde nach Anbruch der Abenddämmerung verabschiedet sich Angelina vom Maronimann und bummelt mit dem schweren Korb im Arm über den Weihnachtsmarkt. Bewundert die geschmückten Häuschen und die angebotenen Waren und Leckereien. Hin und wieder bleibt das Mädchen für ein, zwei Augenblicke stehen und verschenkt die Lebkuchenherzen. «Mit Liebe gebacken!»

«Mit Liebe gebacken?», wundern sich die Beschenkten. Doch ehe sie sich bedanken können, ist Angelina in der Menge untergetaucht. Ihr letztes Herz schenkt sie der Frau hinter dem kupfernen Punschessel.

Nach Marktschluss treffen sich die Händler, um noch ein paar Worte miteinander zu wechseln. «War das nicht Angelina, die heute Lebkuchenherzen verteilte?», fragt die Punschfrau in die Runde. Der Maronimann nickt nachdenklich. «Der Familie soll es derzeit nicht so gut gehen!», weiß die Glasblaserin. «Davon habe ich auch gehört», meint der Töpfer. «Und dennoch verschenkt das Mädchen einen Korb voller Lebkuchenherzen?», überlegt der Wurstbräter. «Mit Liebe gebacken!», flüstert der Maronimann.

Der Korbmacher eilt zu seinem Stand, kehrt rasch mit dem schönsten und größten Stück zurück. «Lasst uns diesen Korb gemeinsam für Angelinas Familie füllen!», fordert er die anderen Händler mit leuchtenden

Augen auf. Und ohne lange zu überlegen gibt jeder sein Bestes.

«Mit Liebe geschenkt!», murmelt der Marinemann zufrieden und stellt den überquellenden Korb auf die Schwelle des armseligen Häuschens. Dann klingelt er und verschwindet in der Nacht.



Was ich Ihnen wünsche ...

Das Jahr 2011 neigt sich dem Ende und wir blicken bereits einem neuen entgegen. Auch in diesem Jahr wurde Vieles für den Bauorden geleistet und Ihre Spenden tragen dazu bei, dass wir die vorgestellten Projekte realisieren und durchführen können. Dafür möchten wir herzlich danken.



Ich wünsche Ihnen nun eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr! Möge Ihnen das 2012 viel Freude, frohe Stunden, erfüllende Momente und Glück bringen. Geniessen Sie die schönste Zeit des Jahres mit Ihren Liebsten! Ich freue mich natürlich ausserordentlich, wenn Sie auch im neuen Jahr wieder einmal durch dieses Heftli blättern und meine Berichte lesen. Vielleicht halten Sie auch den ein oder anderen Franken bereit um den Menschen, die es nicht so gut wie wir haben, ein wenig Unterstützung zu bieten. Für diese Menschen ist dies wohl das grösste Weihnachtsgeschenk!

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Magdalena Frei